

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsoberkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Muss den Tag  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der

Altens  
und Unter  
ober

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wo

Nr. 24

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 30. Januar.

## Der alte Rainer.

Wien, 27. Januar.

Nun ist auch der uralte Erzherzog Rainer zu seinen Ahnen versammelt worden, und man wird das populäre Greifenantlitz mit dem langen weißen Schnurrbart nicht mehr sehen.

Es war, als ob er sich nichts entgehen lassen wollte auf seine alten Tage, keine Pflicht und kein Vergnügen. Noch vor wenigen Wochen stieg der Sechshundachtzigjährige vier Stoch hoch in Kaiserateliere hinauf, um neue Dinge zu sehen und ein Stündchen mit Künstlern zu verplaudern, die sein sicheres Urteil schätzten. Bei seiner größeren Sitzung der Akademie der Wissenschaften fehlte er, deren Protektor er war, und deren Arbeiten er rühlig verfolgte, und wenn's darauf ankam, als freigebiger Wien unterstützte.

Besonders beliebt und verehrt war der alte Rainer bei einer bestimmten Bevölkerungsschicht, in der der Nichtwienener wohl kaum einen Zusammenhang mit dem „Kunstprinzen“ des Hauses Habsburg vermuten würde. Bei den Nachmarktfrauen nämlich. Es sind dies jene aus tausend Wiener Humoresken bekannten Damen, die auf dem dem Bezirk Wieden vorgelagerten weitgedehnten Plage, dem Nachmarkt, unter gewaltigen bunten Regen- (oder Sonnen-)Schirmen alle Arten von Obst und Gemüse von offenen Ständen verkaufen. Unweit vom Nachmarkt liegt das schöne Barockpalais „ihres“ Erzherzogs, und an jedem Geburts-, Namens- und Hochzeitstag des hohen Nachbarn konnte man eine festlich gekleidete, mit riesigen „Buschen“ versehene Deputation dieser handfesten, redegewandten Grüntrambändlerinnen zur Gratulation in das Palais einmarschieren sehen. Dort wurden sie stets von der Gattin des Erzherzogs, der 87jährigen Erzherzogin Marie, auf das Gastlichste bewirtet. Jetzt weht über jedem Stand auf dem Nachmarkt ein trauriges schwarzes Fähnchen, und gestern wurde von den derben Frauen manche echte Träne vergossen.

Die liberale Lebensauffassung des Ältesten Erzherzogs, die sich in seiner Vergangenheit und auch in manchem freien Wort seiner späteren Jahre ausdrückt, wird vielfach von seiner Abstammung mütterlicherseits — seine Mutter war eine sardische Prinzessin, eine Schwester Victor Emanuels I. — hergeleitet. Diese Abstammung machte ihn auch zu einem warmen und verlässlichen Freunde Italiens. Er war der einzige Habsburger, der — anlässlich der silbernen Hochzeit König Humberts — Rom besuchte, im Quirinal wohnte und nicht zum Papste in den Vatikan ging. Man behauptet auch, daß der alte Rainer jedesmal, wenn sich irgendwelche Wollen auf die österreichisch-italienischen Beziehungen senkten, den eifrigsten Mittler gemacht habe. Man wird zweifellos seinen Tod in Rom sehr beklagen.

Den alten Rainer überlebte die noch Ältere Gattin, die 87jährige Erzherzogin Marie, die einzige Tochter des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern. Im vorigen Jahre erst feierten die beiden Urakten das Fest der diamantenen Hochzeit. Nun hat der Tod auch dieses scheinbar unzerbrechbare Band durchschnitten.

## Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 29. Januar.

Die Zweite Kammer beendete heute die 1. Lesung des Gesetzesentwurfs über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten, sowie die Unfallversicherung für sie, und verwies den Entwurf an den Ausschuss für innere Verwaltung. In der allgemeinen Aussprache wünschte Andre (Ztr.) eine finanzielle Vereinfachung des Staates an der Durchführung des Gesetzes und seine Ausdehnung auf Unfälle, die auf dem Wege vom und zum Dienst sich ereignen, sowie auf Privatpersonen, die

zur amtlichen Hilfeleistung herangezogen werden. Der Abg. Mattutat (Soz.) kritisierte den Entwurf als unklar und unzulänglich, namentlich hinsichtlich der Unfallversicherung, die in umfassender Weise geregelt werden sollte. Der Abg. v. Gauß (B.) verlangte, daß in den Fällen, wo der Beamte sich den Unfall durch besonderen Mut zugezogen hat, z. B. ein Säugmann bei der Verfolgung eines Verbrechens, der Beamte vollen Gehalt erhält und seine Hinterbliebenen günstiger gestellt werden als im Gesetz vorgesehen. Der Minister des Innern v. Fleischhauer, stimmte Herrn v. Gauß zu und bezeichnete die Kritik des Abg. Mattutat als unberechtigt. Die Frage der Einbeziehung von Privatpersonen werde reichsgesetzlich geregelt werden. Die Sitzung dauerte nur zwei Stunden. In der nun folgenden

gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern

wurde der Ständische Ausschuss gewählt und zwar von der Zweiten Kammer die Abgg. Dr. v. Kiene (Ztr.), Haushmann (B.) und Hildenbrand (Soz.) in den engeren Ausschuss und von der Ersten Kammer Staatsrat von Buhl. In den weiteren wurden von der Zweiten Kammer gewählt die Abgg. Rembold-Malen (Ztr.), Körner (B.L.), Biesching (B.), Taufcher (Soz.) und Wieland (Nat.), von der Ersten Kammer Fürst zu Waldenburg-Zeil. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofs wurden bestimmt Landgerichtsrat a. D. Landauer und Rechtsanwalt Schelling. Nach der gemeinschaftlichen Sitzung, die nur kurze Zeit in Anspruch nahm, vertagte Präsidium v. Kraut die Beratungen auf unbestimmte Zeit und wünschte den Abgeordneten glückliche Heimkehr und wohlgenute Wiederkehr.

Erste Kammer.

Stuttgart, 29. Januar.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer, zu der auch Finanzminister von Geßler erschienen war, wurde, nachdem Staatsrat von Cronmüller namens des Legitimationsausschusses über die Ernennung des Staatsministers a. D. v. Bischof zum lebenslänglichen Mitglied des Hauses berichtet hatte, das neue Mitglied v. Bischof feierlich eingeführt und vereidigt. Staatsrat v. Buhl referierte über den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses vom 7. Januar 1913. Alsdann wurde der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nach einem Referat des Konfistorialpräsidenten v. Zeller namens des Finanzausschusses im Sinne des Beschlusses der Zweiten Kammer einstimmig beigegeben, wonach dem Entwurf unter einer nur 2-jährigen statt der von der Regierungsvorlage geforderten 4-jährigen Befristung zugestimmt wurde. Ebenso wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig nach einem Referat des Freiherrn von König-Fachsenfeld der 8. Nachtragsetat für die Finanzperiode 1911/1913 in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung angenommen, aus dem Vermögen der Restverwaltung für den Bau einer neuen Neckarbrücke bei Untertürkheim 400 000 Mark und als Staatsbeitrag an die Stadtgemeinde Stuttgart für die Verlegung des Neckars bei Untertürkheim 700 000 Mark zu bewilligen. Daran schloß sich um 12 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung, worauf das Haus nochmals zusammentrat und unter Abschiedsworten des Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein sich auf unbestimmte Zeit vertagte.

|| Stuttgart, 29. Jan. (Ständisches.) In der Zweiten Kammer wurde heute folgender Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, die A. Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, in welchem die Rechtsverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben, insbesondere im Sinne einer Sicherung der Verwendung älterer Arbeiter und einer



gestiegen; auf Tropentauglichkeit ließen sich 64 Personen untersuchen. Der Neubau einer Heilanstalt für Tropenkrante mußte aus finanziellen Gründen leider wieder zurückgestellt werden.

\* **Salterbad**, 30. Jan. Unter großer Anteilnahme wurde am Sonntag Missionar Jakob Gutefunk hier beerdigt. Der Verstorbene war früher in Westafrika tätig und seit 1911 in Mannheim bei der inneren Mission.

\* **Calw**, 29. Jan. Das christl. Erholungsheim von Fr. Stanger in Möcklingen ist durch einen Neubau erweitert worden. Es soll am 2. Februar wieder eröffnet werden.

### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Tübingen**, 29. Jan. Der verheiratete Maurer Gustav Eiter in Gönningen, der am 25. September von einer dortigen Wirtschaft, aus der er wegen Handel ausgewiesen wurde, den Fuhrmann Rein hinterücks mit dem Messer erstach, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

|| **Heilbronn**, 29. Jan. (Kindstötung.) Die Sitzungen des Schwurgerichts im 1. Quartal 1913 wurden eröffnet mit der Verhandlung gegen die 36 Jahre alte Friseurwitwe Marie Anna Maier in Marbach a. N. wegen Kindstötung. Die Angeklagte hatte gleich nach dem im September 1911 erfolgten Tod ihres Mannes sich mit einem ihrer Gehilfen eingelassen und bekam im Dezember letzten Jahres ein Kind, das sie gleich nach der Geburt erwürgte. Die Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 29. Jan. Das Befinden des Prinzen Adalbert hat sich soweit gebessert, daß Bulletins nicht mehr ausgegeben werden.

|| **Bremen**, 29. Jan. Auf dem von La Plata heimkehrenden deutschen Dampfer „Hannover“ entstand, wie der Kapitän drahtlos meldet, unterwegs im Vorderdeck Feuer, durch das mehrere Zimmer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Es gelang das Feuer zu löschen. Das Schiff wird morgen früh in Bremerhaven erwartet.

### Ausland.

#### Marokko.

|| **Mogador**, 29. Jan. Die Verluste der Franzosen bei der Einnahme der Kasbah der Anfas betragen: 13 Tote, darunter 1 Major, und 72 Verwundete, darunter 4 Offiziere. Die Kolonne bleibt an Ort und Stelle. Die Unterwerfung der Stämme dauert an. Es herrscht Ruhe.

### Die Balkankrise.

#### Die Friedensverhandlungen abgebrochen.

|| **London**, 29. Jan. Die das „Neuter“-Bureau“ erzählt, erschien der serbische Geschäftsträger Gruitch um 3 Uhr nachmittags im Carlton-Hotel, wo er von einem Sekretär der türkischen

„Er wird Ihnen vom Herrn Major zur Verfügung gestellt werden. Vermeiden Sie jedes Aufsehen, reisen Sie schnell, aber ohne verdächtige Eile. Steigen Sie wie jeder Kaufmann in Hotels ab, nehmen Sie sich Fuhrwerke. Ein Wagen ist bereits auf morgen sechs Uhr in einem Gasthause, dessen Adresse ich Ihnen geben will, für Sie bestellt, der Sie nach Potsdam bringen soll. Dann müssen Sie sehen, wie Sie weiter kommen.“

„Zu Befehl!“

„Was muß ich vergessen. Sie haben einen herrlichen Schnurrbart — ich kann mir denken, daß er Ihr Stolz ist. Höchsten muß ich Sie dessen berauben — er muß fallen, er ist zu auffällig.“

„Es soll geschehen.“

„Und nun sehen Sie sich, Herr Hauptmann, das Bettene zu vernehmen.“

Die beiden Männer hatten bisher ernst einander gegenüberstanden, der Fremde an den Pfeiler gelehnt, Felix in feier militärischer Haltung.

Jetzt nahm der Fremde auf einem der Stühle Platz und winkte dem jungen Offizier, sich neben ihm niederzulassen. Dann verhandelten beide wohl eine halbe Stunde in vertraulichem Flüsterwort.

Nach etwa einer Stunde verließ Hauptmann von Dobna das Haus des Majors, mit Was und Legitimation und einem wohlgefüllten Geldbeutel in der Tasche und mit einem ehren- und bedeutungsvollen Auftrage im Kopf.

Henriette und ihre Tante saßen in hanger Erwartung. Schon hatte erstere sich entschlossen, nunmehr aufzubrechen, als der Hauptmann hereinströmte, um fast atemlos zu erklären, daß er noch in der Nacht abreisen müsse, da seine Tante in Thüringen erkrankt sei und ihn zu sich berufen habe. Die Damen waren einigermaßen enttäuscht, doch unterdrückte Henriette jede neugierige Frage, als der Gebete ihr zuwinkte und den Finger zum Zeichen des Schweigens auf den Mund legte.

Als er gleich darauf einen Augenblick mit dem schönen Mädchen allein war, teilte er ihr so viel von der Wahrheit mit, als er sagen durfte. Auf ihre Verschwiegenheit

Mission empfangen und nach den Zimmern Reichid Paschas geführt wurde. Gruitch überreichte hierauf die Note der Verbündeten. Er verließ das Hotel sogleich wieder und begab sich nach dem Auswärtigen Amt, um dem Staatssekretär Grey eine Abschrift der Note zu übermitteln.

|| **London**, 29. Jan. Die Note, die die Balkan-Delegierten heute nachmittag den türkischen Delegierten überreichten, erklärt die Verhandlungen für abgebrochen.

#### Der Text der Note der Balkanverbündeten

lautet: An Ihre Excellenz die Herren bevollmächtigten Delegierten der Hohen Worte auf der Friedenskonferenz. Da die Bevollmächtigten der verbündeten Staaten seit der Suspension der Arbeiten der Friedenskonferenz vergeblich während dreier Wochen auf eine Antwort der ottomanischen Bevollmächtigten auf Ihre letzte Forderung gewartet haben und da, wie es scheint, die Ereignisse in Konstantinopel die Hoffnung beseitigten, zum Friedensschluß zu gelangen, sehen sie sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen, zu erklären, daß die am 16. Dez. vergangenen Jahres in London angeknüpften Verhandlungen am 28. Januar 1913 in London abgebrochen werden. — Die Urkunde trägt die Unterschriften aller Delegierten der Balkanstaaten, als erste die Dr. Danew.

|| **London**, 29. Jan. Die Balkan-Delegierten haben dem Staatssekretär Grey eine Kopie der Note an die türkischen Delegierten mit einem Schreiben überreicht, in dem es heißt: In dem Augenblick, in welchem die von unserem Willen unabhängigen Umstände uns die erste Maßregel auferlegten, die wir soeben ergriffen haben, bitten wir Ew. Excellenz, bei Sr. Majestät dem König der Dolmetscher unserer ehrfurchtsvollen Dankbarkeit zu sein und wir drücken Ew. Excellenz und der Regierung Sr. britannischen Majestät den aufrichtigen Dank unserer Regierungen und unserer persönlichen Dank für die genossene Gastfreundschaft aus, die den Delegierten der verbündeten Staaten in der großen und schönen Hauptstadt des vereinigten Königreichs entgegengebracht worden ist.

#### Unfrieden unter der türkischen Armee.

|| **Köln**, 29. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Das Kabinett Mahmud Schewket Pascha befindet sich in einer üblen Lage, da in der Armee Unzufriedenheit herrscht, weil die angeblich zufällige Ermordung Razim Paschas als absichtliche angesehen wird. Hier erzählt man, nicht nur in den Linien von Tschataldscha, sondern auch in den Befestigungen der Dardanellen und des Bosporus bei Bulair und San Stefano, sowie in der Kriegsschule von Yankadi sei es zu Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien gekommen. In Hademkoj sollen sie seit Samstag andauern und angeblich kommen täglich Verwundete von dort hier an, vorgestern 72, davon 32 Offiziere, gestern 123, davon 21 Offiziere. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Abul Pascha, der Kommandeur der Truppen in den Linien von Tschataldscha, und die dortigen Offiziere drohen mit einem Rückzug hierher. Der Großwesir und der Kriegsminister Mahmud Schewket fahren täglich in Automobilen von einer Kaserne zur anderen und feuern die Truppen an.

Konnte er sich ja verlassen. „Henriette, ein wichtiges Amt ist mir übertragen, das mir vielleicht Beförderung, in jedem Falle aber große Ehre bringt. Frage nicht, was es ist, ich darf es dir nicht sagen. Es ist ein Staatsgeheimnis. Ich muß unverzüglich abreisen.“

„Und wann kehrt du zurück?“

„Ich weiß nicht, vielleicht in vierzehn Tagen, vielleicht später.“

„Droht dir Gefahr?“

„Nicht mehr als in der Schlacht — der Tod für das Vaterland.“

„So zieh' mit Gott, Geliebter — und kehre gesund und frei in meine Arme zurück!“

„Ich ziehe aus, um dich zu erringen“, rief Felix begeistert. „Wenn ich meinen Auftrag glücklich ausführe, wird dein Vater mit seiner Tochter nicht länger vertragen. Doch noch einmal, sprich zu keinem Menschen von meinem Vorhaben, — ich bin zur Tante gereist, nichts anderes. Die Franzosen haben ihre Spione überall, an einem Wort hängt vielleicht mein Leben.“ — „Du kennst mich“, erwiderte sie einfach. Eine innige Umarmung, ein Kuß, ein Händedruck — so schieden sie voneinander.

#### 2. Kapitel.

Vor einem Gasthause zu Großenbatt hielt einige Tage nach den im vorigen Kapitel berichteten Vorfällen ein leichter Reisewagen. Ein einzelner Herr in anständiger bürgerlicher Kleidung, mit rötlichem Teint und bartlosem Gesicht stieg aus und trat rasch in das Schenkszimmer.

Der kurze Wintertag war bereits der Dämmerung gewichen, weshalb der Aufwärter fürsorglich das Licht mehrerer Öllampen über den düstern ausgepöhlten Raum ausstrahlen ließ.

Der fremde Gast dessen Koffer der Hausknecht hinterher schleppte wandte sich an den Aufwärter mit der Frage, ob er ein gutes Abendessen bekommen könne.

„Gewiß — ob der Herr hier übernachten wollte?“

„Ich muß wohl. Eigentlich dachte ich heute noch bis Dresden zu gelangen, aber ich bin sehr erschöpft — auch



### Eine Kündigung des Waffenstillstandes.

|| Sofia, 29. Jan. Laut Beschluß des Ministerrats wurde das Armeehauptquartier angewiesen, den Waffenstillstand mit dem morgigen Tage zu kündigen.

### Ein Tagesbefehl an die bulgarische Armee.

|| Sofia, 29. Jan. General Sawow hat folgenden Tagesbefehl an die Armee gerichtet: Aus dem Gang der Friedensverhandlungen geht klar hervor, daß der Feind nicht einen Zoll breit des Landes abtreten will, das von unseren siegreichen Armeen erobert worden ist. Sollen die Helden von Kirl-Pilisse, Bunar-Hissar, Lüle-Burgas und Tschatalbscha diese Beleidigung der zahlreichen bulgarischen Armee hinnehmen, ohne sie zu vergelten? Bereitet Euch deshalb auf neue Siege vor und mit Euerem unwiderstehlichen Vorwärtsschreiten beweist dem Feind und der ganzen Welt, daß das bulgarische Vaterland mehr Rücksicht verdient.

### Rumänien und Bulgarien.

|| London, 29. Jan. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, haben Danew und der rumänische Gesandte Nischu bei ihrer heutigen Besprechung ein Protokoll ausgearbeitet, in dem die Ansichten der beiden Seiten zum Ausdruck kommen. Auf Wunsch Rumäniens wird dieses Protokoll den beiden Regierungen unterbreitet, die dann auf der Basis dieses Protokolls die Verhandlungen in Sofia und Bukarest fortsetzen werden.

|| London, 29. Jan. In dem von Nischu und Danew aufgesetzten Protokoll fordert Rumänien eine Grenzlinie, die sich von Turtulai, einem Punkte an der Donau ungefähr 20 Meilen westlich von Silistria bis Balcisil am Schwarzen Meer erstreckt. Rumänien verlangt ferner Garantien für die Autonomie der Schulen und Kirchen der Aukowalachen in dem Gebiete, das Bulgarien zufallen wird. Das Protokoll gibt endlich an, was Bulgarien zuzugestehen willens ist.

### Bermischtes.

§ Ein englisches Seegericht hat vor einigen Jahren entschieden, daß ein treibendes Boot noch nicht als herrenloses Gut beansprucht werden darf, solange nach dem Wortlaut des Gesetzes noch eine lebende Seele auf dem Schiffe sich befindet, und an Bord des Schiffes nur noch ein Hund: eine lebende Seele! Wer Tiere zum Freunde hat, versteht den Sinn dieser Worte. Wenn der einsame Mensch traurig seinen Gedanken nachhängt, und der treue Genosse, sein Hund, hält seinen Kopf auf den Schoß des Menschen legt und dem Menschen stumm in die Augen sieht, oder, wenn der Hund die Leiche des Herrn nicht verlassen will und sie verteidigt, oder, wenn, wie es im Tier-Museum des Alten Hamburger Tiergärtnervereins vorgekommen ist, ein Hund aus Jammer um den Herrn, der ihn zur Pflege übergeben hatte, aber nicht zurückholte, jede Nahrung verweigerte und starb, — dann muß jedem der Sinn der Worte: „Das Tier hat eine Seele, ja eine liebende treue Seele“, klar werden. Undank ist der Welt Lohn, aber nicht beim Tiere.

weiß ich nicht, ob die Strohen sicher sind. In so unruhigen Zeiten —

Der Aufwärter nickte zustimmend. — „Ja, ja, senfate er, wir wissen ein Lied davon zu singen.“

Der Gast befahl dem Hausknecht, sein Gepäck auf ein Stümper zu bringen, worauf er sich erwiderte an einem der Tische, und zwar dem in der dunkelsten Ecke befindlichen, niederließ.

„Bringen Sie mir eine Flasche Wein“, sagte er, „und bestellen Sie ein tüchtiges Abendbrot für mich. Ich habe heute noch keine ordentliche Mahlzeit gehalten. Braten, Suppe, Gemüße, was Sie haben.“

„Schon gut, mein Herr.“

Der junge Mensch entfernte sich, den Gast in tiefen Gedanken zurücklassend. Nach einer Weile lehrte Leben und Bewegung in den Fremden zurück, er richtete sich auf und schaute sich neugierig in der Wirtshube um. Nur zwei Personen befanden sich außer ihm in dem trübe erleuchteten Raum, ein Handelsmann mit einem neben ihm am Boden liegenden großen Querschiff und ein junger Herr, offenbar ein Gambirinus baldigender Junggeheule aus den Städten.

Befriedigt lächelnd, wandte der Gast sich ab, zog eine Weile aus der Tasche, klopfte sie, säuberte sie an und quackte behaglich.

Der Wirt selbst brachte den Wein, bot freundlich guten Abend und fragte nach Namen und Herkunft.

„Sie dürfen mich nicht für unbescheiden halten, ich erfülle nur meine Pflicht damit“, rechtfertigte er sich verlegen. „Sie wissen, ein Wirt ist für seine Gäste verantwortlich, es herrscht jetzt eine strenge Kontrolle hier.“

„Ihr Verlangen ist mir billig“, erwiderte der Fremde lächelnd. „Mein Name ist Kaufhold, Kaufmann aus Berlin, mein Stiel ist Prag, wo ich Geschäfte habe. Hier mein Paß.“

„Danke, mein Herr.“

„Müssen Sie ihn erst auf die Polizei schicken? Ich gedenke morgen frühzeitig abzureisen.“

„Nein, nein, Sie erhalten ihn sofort zurück.“

§ Moderne Labeneinbauten in alte Häuser. Die Rheinische Bauberatungsstelle in Düsseldorf plant in Verbindung mit dem Rheinischen Verein für Denkmalspflege und Heimatschutz eine Ausstellung von Entwürfen und Zeichnungen sowie Photographien, welche moderne Labeneinbauten in alte Häuser darstellen. Die Ausstellung soll nicht nur eine Anregung für Architekten, sondern vor allem für die Kaufmannschaft sein, und zeigen, wie es möglich ist, moderne Bäder in alte Häuser einzubauen, ohne daß dadurch der kunsthistorische Wert der Häuser beeinträchtigt wird. Einige Architektenvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung gedacht und soll außer in Düsseldorf noch in den Städten Trier, Köln und Koblenz gezeigt werden. Der Rheinische Verein für Denkmalspflege und Heimatschutz beabsichtigt, in einer Flugschrift die interessantesten Beispiele solcher Einbauten zu veröffentlichen. Die Zusammenstellung der Ausstellung liegt in den Händen des architektonischen Leiters der Rheinischen Bauberatungsstelle, Regierungsbaumeister Stahl.

### Wie erzielen wir Winter- und Sommererier?

Thea Eisenbrud, Rittergut Reeslow.

Zunächst ist die Beantwortung der Frage, „Wie erzielen wir Wintererier?“ von größter Bedeutung für uns Geflügelzüchter, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Geflügelzucht nur dann rentabel ist, wenn wir im Winter, wo die Eier am teuersten sind, Eier liefern können. Schon seit Jahren gehen die Zuchtziele ja auch darauf hinaus, Tiere zu züchten, die gute Winterleger sind. Als solche sind bekannt: Bhandottes, Orpingtons, Meckelner, Brahma, Faverolles usw. Allerdings ist es auch hier notwendig, Frühbrüt zu treiben, und zwar derart, daß wir Anfang Oktober 6 Monate alte Jungtiere haben, die dann eben mit Legen beginnen und bei guter Pflege auch den Winter durchlegen. Es kommt hier weniger darauf an, den Tieren einen warmen Stall zu geben, der sogar den Nachtteil hat, daß er die Tiere zum frühen Brüten reizt, als einen Scharräum, in den man das Körnerfutter streut und in dem sie sich Bewegung machen. Die Bewegung erhöht den Stoffwechsel, verhindert das nachteilige Herumhocken in den Ecken, wodurch der Organismus nur zum Fettansatz angeregt wird und steigert so den Eierertrag auf natürlichstem Wege.

Allen diesen Rassen haftet nun aber der Nachteil an, daß sie im Sommer stark brüten, so daß es hier naturgemäß wenig Eier gibt. Die Nachfrage nach frischen Eiern ist aber bekanntlich im Sommer, da sie da doch relativ billig sind, am stärksten und man ärgert sich, wenn man dann die Randschaft nicht befriedigen kann. Ich habe deshalb neben diesen Winterlegern immer noch ein leichtes Huhn gehalten, buntes Zeug, wie man es auf dem Lande hält, das aber auch im Sommer gut legt, wir bildeten es uns wenigstens ein, da ja eine genaue Kontrolle über jedes Tier nicht geführt wird.

Naturgemäß macht das Halten von zwei Rassen aber viel Mühe, namentlich, wenn man sie rein weiter züchten will. Vor allen Dingen halte man dann von dem Miß-Misch keinen Hahn, denn trotz größter Vorsicht ist doch eines Tages das Malheur geschehen und so ein Urian folziert

„Sie haben wohl viel vom Kriegsgewinn gemacht zu erdulden?“

Der Gastwirt erklärte, ihre Leiden spotteten jeder Beschuldigung.

„Wir sind den Feind“ — er verbesserte sich rasch und sagte: „die Soldaten — die Soldaten seit Jahren nicht mehr losgeworden. Lieber Gott! Man darf sich nicht einmal moßieren darüber. Den Beutel stehen und reinen Mund halten, heißt es da. Sie da oben sind wohl besser daran?“

Hauptmann Dohna alias Kaufmann Westhold aucte die Wästel.

„Nicht besonders — Berlin als preussische Hauptstadt war von Anfang an das Ziel der Franzosen. Korowos, haben Sie auch jeht noch welche im Lande?“

„Mehr als genug“, entgegnete leise der Wirt, sich vorsichtig umschauend.

„Auch hier in der Nähe?“

Der Wirt nickte. „Ein paar Wochen hatte ich keine mehr zu Gesicht gekriegt und dachte schon, auf längere Zeit des Vermögens ihrer Bekanntschaft beraubt zu sein, als gestern abend plötzlich wieder ein Trupp durch die Straßen ritt. Heute früh sind auch wieder mehrere Abteilungen durchgekommen und in der Umgegend treiben sie sich bescheiden herum. Fast scheint es, als ob in der Gegend etwas los wäre.“

Seufzend entfernte sich der biedere Gastwirt, während der junge Offizier seine Weile weglegte, um wiederum die Situation zu erwägen. Bis hierher war er glücklich gelangt, mehr als zwei Drittel des gefährlichen Terrains lagen hinter ihm. Doch verheulte er sich nicht, daß die eigentlichen Schwierigkeiten seiner Mission erst begannen.

Die Gegend der Mark, in welche ihn die ersten Tage seiner Reise führten, traf er zum größten Teil von Feinden entblößt, sobald er jedoch die sächsischen Grenze passierte hatte, begegnete er zahlreichem Anzeichen ihrer Anwesenheit. Unzweifelhaft war ganz Sachsen von ihnen überseht. Sein Paß leitete ihn gute Dienste. Die Legitimation hielt er sorgfältig verborgen. Das Siderie

und Unanfälligste war nach, um dessen Lage zuverlässlich und kaltblütig seine Straße zu fahren, wogegen nächstliches Meilen in einer kriegerischen und bedenklichen Zeit leicht Verdacht hätte erwecken können. Nur ein Umstand demnützte ihn. Der Wirt hatte ihm erzählt, daß die Franzosen erst seit gestern wieder in der Gegend eingetroffen seien. Was führte sie hieher? Er wußte nur zu gut, daß die Eindringlinge vortreffliche Spione unterhielten, die es verstanden, sich auf off unerkennliche Weise ihre Informationen zu verschaffen. Geld öffnet eben alle Türen, und damit lügen die Uurpatoren nicht. Wenn seine Mission dem Feinde verraten worden wäre? Die Möglichkeit war nicht ausgeschlossen. Ihm fehlte ja alle Wissenschaft darüber, wer außer ihm noch in das Geheimnis eingeweiht sei.

(Fortsetzung folgt.)

eines Tages zwischen unserm Elitestamm herum, sich seiner Taten rühmend.

Seit einigen Jahren bin ich daher dazu übergegangen, nur ein Huhn zu halten und zwar das „Khan'sche Huhn“, Züchter Caesar Khan, Berlin-Steglitz, das eine Kreuzung von Winter- und Sommerlegern ist bzw. ein Winterleger, aus dem die Brutlust durch jahrelange Arbeit herausgezüchtet worden ist. Das Huhn bewährt sich ausgezeichnet, es ist ein schönes, großes, weißes Huhn, von sehr eleganter Figur, von Bhandottesgewicht, aber höher auf den Ständern stehend und graubeinig statt wie jene gelbbeinig und auch ein dickeres Ei als jene legend. Dabei besiedeln sich die Küken sofort, sobald sie leichter aufzuziehen sind als jene. Das Huhn ist früh reif, also guter Winterleger und brütet fast gar nicht. Es füllt also eine große Lücke aus und alle, die es züchteten, sind des Lobes voll. Ich hielt es darum für meine Pflicht, dies zur Kenntnis der Züchterwelt zu bringen.

### Handel und Verkehr.

\* Regold, 28. Jan. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 32 Paar Ochsen und Stiere, 82 Kühe, 85 Kalbinnen und Kinder (Jungvieh) und 58 Fälder. Der Preis pro Paar Ochsen und Stiere betrug 325—1180 M., pro Kuh 180—625 M., pro Stüd Jungvieh 220—400 M. und pro Kalb 110—190 M. — Auf dem Schweine-markt waren zugeführt: 264 Läufer- und 287 Milchschweine. Verkauft wurden: 219 Läufer Schweine mit einem Gesamterlös von 10731 M. und 229 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 5954 M. Der Preis pro Paar Läufer Schweine betrug 64—143 M. und pro Paar Milchschweine 48—62 M.

\* Calw, 29. Jan. (Besitzwechsel.) Privatier Bub hier verkaufte sein in der Hermannstr. gelegenes Wohnhaus samt Garten an Stadtschultheißenamtssekretär Braun hier. Der Kaufpreis betrug 22000 M. — Das Hotel-Restaurant zum Kurpark in Liebengzell, seitheriger Besitzer G. Würtele, ging in dem auf gestern anberaumten Zwangsversteigerungstermin auf Josef Sommer, Wirt zum Kaiserhof in Forzheim, um die Summe von 44 900 M. über.

## Inserate jeder Art

in unserer Tageszeitung

# „Aus den Tannen“

sind von

### größtem Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Baul.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altmühl.

§ Den im Käfig gehaltenen Zimmerdögeln tut im Winter die Sonne gut. Aber man setze die Tiere wegen der Zugluft nicht unmittelbar auf das Fensterbrett, sondern auf einen Tisch davor. Ueberhaupt hüte man die Vögelchen auch an anderen Stellen vor Zugluft. Sie erkranken sonst durch unsere Nachlässigkeit und sterben. Ebenso wenig bekommt ihnen aber Ofenhitze.

§ Im Jahre des Herrn 1914a. Bei einer Berliner Firma traf ein Brief eines bekannten Artisten ein, in dem es heißt: „Bitte, senden Sie mir die und die Ware am 1. Februar 1914 a da und dahin“. Die Angestellten des Geschäfts waren zunächst ratlos; keiner von ihnen wußte, wann die Ordre auszuführen sei. Erst der Chef, der die Gepflogenheit der Artisten genau kennt, mußte sie darüber aufklären, daß 1914 a identisch sei mit der Jahreszahl 1913, welche den Artisten eine unüberwindliche Abneigung einflößt.





Oberamtsstadt Nagold.

## Versteigerung einer Wirtschaft mit Feldgrundstücken.

Aus Anlaß der Nachlassauseinanderziehung der **Jakob Böhle**, Ochsenwirts-Witwe hier werden im Auftrag der Eigentümer am

**Samstag, den 1. Februar 1913**  
vormittags 11 Uhr

im ersten Termin auf dem Rathaus in Nagold versteigert:

### Das Gasthaus z. „Ochsen“ in Nagold

mit dinglicher Wirtschaftsberechtigung, nebst freistehender Scheuer an der sehr frequenten Halterbacherstraße, sowie 2 ha 41 ar 05 qm Acker und Wiesen.

Bemerkt wird, daß am Montag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr ein zweiter Termin stattfindet, ein dritter Verkauf dagegen wird nicht abgehalten.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag im 2. Termin. Liebhaber sind eingeladen.

**Nagold, den 21. Januar 1913.**

**K. Grundbuchamt:**  
Popp.

Hofftett.

Am Montag, den 3. Februar ds. Jz., mittags 1 Uhr, bringt die Gemeinde ihren zum Schlachten tauglichen



## Farren

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft beim Farrenhalter.

**Anwaltamt.**

## Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

— mündelsicher —

für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. — Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Heimspardbüchsen. — Zum Schutze der Sparer: Verwahrung von Einlage Scheinen bei der Kassa oder Vormerkung eines Passworts. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die über das ganze Land verbreiteten Agenturen.

Aus neuer Sendung empfiehlt:

## stt. Delikatess-Oblenmau Salat

### Hardellen und Cabern

### frische Bismarck-Heringe Waskhoff

### selbstgeräucherte Heringe

la. Mischner Vollheringe

### Essiggurken in 2 Liter Dosen

billigt

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

## Das 1x1 der Hausfrau

besteht darin, ihrer Familie mit möglichst wenig Geld möglichst viel zu bieten. Nirgends sind Vergleiche leichter und überraschender als bei der Bereitung des Getränkes für den Frühstück- und Abendtisch.

1 grosse Tasse Marco Polo Tee mit Zucker und Milch kostet nur zirka 1 1/2 Pfennig!

Dagegen berechne man die Kosten für andere Getränke und die Ersparnis liegt auf der Hand!

**Namen einprägen!**

Gegen Einlieferung leerer Kartons (1/2 oder 1/4 Pfund) prächtige Reklame-Siegelmarken gratis!

Die Importeure:

FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.

Re: Bühler jr., Th. Bühler, Apotheker, Stöberstraße bei den Hinnen

K. Amtsgericht Nagold.

## Das Konkursverfahren

über das Vermögen der Bauern Eheleute

**Johann Georg Schwarz** und **Sophie** geb. **Rapp** in Böfingen ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden.

Den 28. Januar 1913.

**Gerichtsschreiber:**  
Kombold.

Altensteig.

## Zimmer

für 1 Herrn, der nicht Hundebesitzer ist, kann sofort oder später vermietet werden.

Näheres durch die Exp. ds. Bl.

Erzgrube.

Am Sonntag, den 2. Febr. (Pachtmess) große

## Hundebörse

im Bären.

Altensteig.

für Vogelzüchter!

## Spezialfingfutter

sowie

## Canariensamen

## Nüßsamen

## Bogelhirse

## Haberkerne

## Hanfsamen

## Wohnsamen

## Sonnenblumenkerne

## Bruchreis und

## Futterleinsamen

in tabelloser Ware empfiehlt billigt

**C. W. Luz** Nachfolger  
Freih. Bühler jr.

Altensteig.

## Web-Garne

in nur bester Qualität empfiehlt

**G. Strobel.**

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alle Wunden, sind oft sehr hartnäckig.

Wer hier vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

## Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firm.

Rich. Schubert & Co., Weinbilla-Druckerei.

Zu haben in allen Apotheken.

## Bestorbene.

Reutlingen: Georg Denner, Bund- und Geburtsarzt, 69 J.

Cannstatt: Marie Jennegg, geb.

Kurz, Apothekers Witwe 93 J.

Heilbronn: Julie Ränzing, geb.

Drauh, Kommerzienrats Witwe

64 J.

## Elektrische Bügeleisen

neuester Konstruktion, in eleganter Ausführung für 110 und 220 Volt-Spannung

Gewicht ca. 2 3 4 Kg. p. Stück  
a Mk. 7.50 8.50 9.— per Stück

einschließlich 2 Meter langer Leitungsschaur und Stecker empfiehlt

**W. Beerli, Inh. A. Fläher, Altensteig.**

Heberberg.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, treubeforgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

## Martin Dengler

gew. Gemeindepfleger

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte

sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Sohn:

**Martin Dengler.**

Wörnerberg.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Eva Lang

geb. Zeeger

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen

herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Anfertigung

VON

## Visiten-Karten

in einfacher und feinsten Ausführung

empfiehlt sich die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

.. Inhaber: E. Laub, Altensteig. ..